



No. 144. Sonnabend den 22. Juni 1833.

An die Zeitungsleser.

Bei dem Schluſſe des 2ten Vierteljahres dieſer Zeitung erſuchen wir Diejenigen, welche für das 3te Quartal d. J. zu pränumeriren wünſchen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Juli, Auguſt und September entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer ſeyn ſollte, bei dem Herrn C. Kliche, Reuſche-Strafſe No. 12,

„ „ „ A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aoe,

„ „ „ J. E. Ficker, Ohlauer Straſſe No. 28 im Zucker-Rohr,

„ „ „ A. M. Hoppe, Sand-Strafſe im Fellerſchen Hauſe No. 12,

„ „ „ C. W. Kölschen, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,

„ „ „ H. Kaſten, Friedrich-Wilhelms-Strafſe No. 17 im goldenen Ringe,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroſchen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des geſetzmäßigen Stempels) gefälligſt in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht ſtatt.

Die Privilegirte Schlesiſche Zeitungs-Expedition.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Kinder im hieſigen Erziehungs-Inſtitute zur Ehrenpforte werden am bevorſtehenden 24ten d. Mts. wieder ihren jährlichen Umgang halten, und es werden dabei nur in 2 Büſchen, zuerſt in die für die Inſtituts-Kinder und demnächſt in die für das Inſtitut ſelbſt, die milden Gaben eingefammelt werden, welche die chriſtliche Liebe ſpenden wird.

Indem wir ſolches hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, erſuchen wir zugleich alle wohlthätig geſinnten Bewohner hieſiger Stadt freundlichſt: ihre Theilnahme am Gedeihen der gedachten Anſtalt durch recht reichliche milde Gaben an den Tag legen zu wollen. Breslau den 21. Juni 1833.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt
verordnete

Ober-Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadträthe.

R u ſ ſ l a n d.

St. Petersburg, vom 11. Juni. — Nachdem Se. Majeſtät der Kaiſer am 3ten d. um 10 Uhr Morgens in erwünſchtem Wohlfeyn zu Riga eingetroffen waren, begaben Sie ſich, in Begleitung des dortigen Kriegs-Gouverneurs, in das Militair-Hospital und wur-

den auf dem ganzen Wege dahin von den Schaaren des Volkes mit unaufhörlichem Freudenruſe begleitet. Se. Majeſtät beſichtigten die Abtheilungen jenes Hospitals im Hafen, die Kirche und das neuerbaute ſteinerne Hospital, trafen überall die größte Ordnung und Reinlichkeit an, und geruhten dem Herrn Kriegs-Gouverneur,

dem Commandanten von Riga und allen Offizianten des Hospitals Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu bezeugen. Hiernächst nahmen Se. Majestät das in der Petersburger Vorstadt eingerichtete Nikolai-Hospital in Augenschein und erklärten Ihre Allerhöchste Zufriedenheit mit dem trefflichen Zustande desselben. Am 4ten musterte der Kaiser um 10 Uhr Morgens auf dem Marsfelde die 1ste Infanterie-Division nebst der Artillerie und die Regimenter der zusammengezochnen Brigade der 4ten Infanterie-Division, fand dieselben in allen Stücken in ausgezeichnet guter Ordnung und war vollkommen zufrieden. Ins Schloß zurückgekehrt geruhten Se. Majestät sich die Generalität, das Offizier-Corps, die Geistlichkeit, die Civil-Beamten, den Adel und die angesehensten Bürger der Stadt Riga vorstellen zu lassen, begaben sich, vom Kriegs-Gouverneur begleitet, nach der Citadelle, sahen daselbst das Rigasche Halb-Bataillon der Militair-Kantonisten, ihre Einrichtung, den Vorrathspark der Jägenieure, das Arsenal und die von den Militair-Arbeits-Compagnien bewohnten Kasernen und erklärten Ihre Allerhöchste Zufriedenheit mit der durchgängig angetroffenen Ordnung. An demselben Tage waren die Generale, Regiments-Obersten und ersten Civil-Beamten zur Kaiserlichen Tafel geladen. Abends um 9 Uhr beehrte Se. Majestät den von der Kaufmannschaft im Schwarzen Hauptersaale gegebenen Ball mit Ihrer hohen Gegenwart. Abends war die Stadt erleuchtet. Am 5ten besichtigten Se. Majestät die Regimenter der 1sten Infanterie-Division in ihrem neuen Bestande und waren sehr zufrieden; um 2 Uhr Nachmittags verließen Allerhöchstdieselben Riga und langten am 6ten um 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Reval an. Dort benachrichtigt, daß Ihre Majestät die Kaiserin aus St. Petersburg unterwegs sey, eilte der Monarch sogleich ohne alle Begleitung, auf dem Fuhrwerk eines Feldjägers, der Durchlauchtigen Gemahlin entgegen, traf Ihre Majestät 15 Werste von Reval und kehrte in Ihrem Wagen zurück, umhüllt von dem verdoppelten Freudengeschrei des Volkes, das die hohen Reizenden bis nach Katharinenthal begleitete, in dessen Schloß Ihre Majestäten abzusieigen geruhten.

P o l e n.

Warschau, vom 14. Juni. — Se. Majestät der Kaiser haben durch Verordnung vom 27. Mai Herrn Thomas Lebrun zum Unter-Staats-Secretair beim Administrationsrath ernannt.

Der Fürst Paskewitsch von Warschau ist am 10ten d. M. von seiner Reise nach der Wojewodschast Polden hierher zurückgekehrt. An demselben Tage trafen der General-Major aus Pzesc und der Wirkliche Staatsrath Zerkul aus St. Petersburg hier ein.

Herr Mlodzianowski ist vom Administrationsrath zum General-Secretair der Regierungs-Kommission für die Justiz berufen worden.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 11. Juni. — Die Reise S. M. der reitenden Königin und S. K. H. der Prinzessin Mathilde nach Rissingen ist auf den 17. Juni festgesetzt.

Dresden, vom 15. Juni. — Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern sind heute Vormittag von hier nach Potsdam abgereist.

Eine Leipziger Studentenverbindung hat sich freiwillig aufgelöst und dem Königl. Kommissarius davon Anzeige gemacht.

Weimar, vom 15. Juni. — Am 1. Juni waren S. K. H. der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog, in Eisenach eingetroffen und hatten daselbst am 2ten d. M. die Kirche besucht, auch vorher mehrere Aufwartungen angenommen. Seit dem 2ten d. M. sind die hohen Herrschaften in Wilhelmsthal, begünstigt von dem heitersten Wetter, und erfreut durch die Anwesenheit hoher Gäste. Unter diesen waren die Herzogin Bernhard Hoh. nebst Familie vom 4ten bis 10ten d. M. und der Prinz Ernst v. Hessen-Philippsthal Durchl. am 9ten d. M. Die Frau Großfürstin Anna, Prinzessin von Oranien, Kaiserl. Hoh. welche am 5ten d. M. empfangen wurde, ist noch anwesend und wird es hoffentlich noch längere Zeit bleiben. Die herrliche Gegend im Frühjahr-Schmucke, die Wartburg, Eisenach mit seinen Gärten, der Wachstein und andere ausgezeichnete Punkte bieten die Gelegenheit dar zu geselligen Vereinigungen und ländlichen Genüssen. In den Staats-Geschäften unterhält Se. Königl. Hoh. der Großherzog durch die geheimen Referendare, welche von Woche zu Woche in diesem Dienste abwechseln, die ununterbrochene Verbindung mit dem Staats-Ministerrath. Die früheren Morgenstunden jedes Tages werden den Geschäften vorzugsweise gewidmet.

Darmstadt, vom 12. Juni. — Gestern fand in der zweiten Kammer die Berathung über den wichtigen Gegenstand statt, der jetzt hier vorzugsweise die öffentliche Aufmerksamkeit erregt, den Ausbau des hiesigen Residenz-Schlusses. Die Staats-Regierung hatte nach den letzten Vorschlägen hiefür ungefähr 260,000 Fl., so wie 120,000 Fl. zur Ausführung eines Gebäudes für die Bibliothek und Kunst-Sammlungen verlangt. Der Berichterstatter des ersten Ausschusses, Abgeordneter E. C. Hoffmann, war entschieden gegen diese Vorschläge. Er hat seinen Bericht, nebst zugehörigen Beilagen, bereits, wie man hört, in mehreren Tausend Exemplaren gedruckt im Lande verbreitet, einen Bericht, der durch seinen ganzen Ton nur zu sehr an die rücksichts- und schonungslose Weise erinnert, womit er auf dem vorigen Landtage auf ganz ähnliche Art die bekannte Frage wegen der zwei Millionen behandelte. Auch dieselben derben Inkonsequenzen, die ihn bisher immer charakterisirten, erblickt man hier wieder. So

behandelt er den in ganz Deutschland als kunstverständigen Architekten rühmlichst bekannten Ober-Bau-Direktor Dr. Moller in den diesem Berichte beigelegten Beleuchtungen auf die beleidigendste und herabwürdigendste Weise, mit wahren Hohn, und sagt dann plötzlich am Schlusse, daß er ihn in jeder Beziehung als achtbaren Mann kennen gelernt und jederzeit in dieser Beziehung geehrt habe. Eine eigene Art von Ehre!! Jene jedes Gefühl verletzenden krassen Uebertreibungen, die unser Land als ein wahres Land des Jammers und der Verzweiflung hinstellen und die sich Herr Hoffmann, obwohl sie nur Aufregung und Unzufriedenheit erzeugen können, schon so oft erlaubte, findet man hier gleichfalls wieder. Sie fanden indessen in der Kammer, wie im Publikum, die verdiente Rüge. Ueberhaupt fielen bei der gestrigen so wichtigen, an 8 Stunden — von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags — während Diskussion die Debatten ganz gegen die Ansicht des Herrn E. C. Hoffmann aus, und hiernach zu urtheilen, ist es sehr wahrscheinlich, daß der Schloßbau, wodurch übrigens die Auflagen nicht um einen Heller vermehrt werden sollen, bei der Abstimmung durchgeht. Der Abgeordnete, Präsident Aull, einer der ersten Redner der Kammer, hielt einen sehr gediegenen Vortrag, worin er die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Baues bewies und für den Vorschlag der Staats-Regierung sich aussprach. In ähnlichem Sinne sprachen andere ausgezeichnete Mitglieder, auch der würdige Präsident der Kammer, Geheimerath Schenk. Herr E. C. Hoffmann kämpfte fast allein dagegen.

Hamburg, vom 15. Juni. — Das Dampfschiff „Nikolai der 1.“ ist, nach einem heftigen Sturme, von St. Petersburg zu Travemünde mit der Post vom 5ten d. M. angekommen, jedoch leck und so stark beschädigt, daß es zweifelhaft ist, ob die Reparatur in Travemünde bewerkstelligt werden kann, oder ob das Schiff nicht nach Kopenhagen gebracht werden muß, um dort auszubessern. Keinesfalls wird es aber wohl, dem Plane nach, in 8 Tagen die Rückreise antreten können.

Die ersten diesjährigen Schleswig-Holsteinischen Pferdekennen wurden am 5ten und 6ten d. M. zu Neustadt gehalten. Es waren zu denselben 18 Pferde gestellt worden, von denen die meisten sich durch äußere Schönheit, Schnelligkeit und Kraft auszeichneten. Die Kennen scheinen indeß hier keine so allgemeine Theilnahme zu finden, als man sich früher versprach, indem sehr Viele den Nutzen derselben durchaus nicht anerkennen wollen.

Frankreich.

Paris, vom 10. Juni. — In dem Kommissions-Berichte, den Herr Duchatel in der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer über das Einnahme-Budget erstattet hat, finden sich folgende Angaben: In den vier Jahren 1830, 1831, 1832 und 1833 beliefen die

Staats-Ausgaben sich auf 4,629,966,000 Fr.
die Einnahme aber nur auf 3,933,415,000

so daß sich ein Deficit von 696,551,000 Fr. ergibt, das sich auf die einzelnen Jahre in folgender Weise vertheilt:

1830	63,346,000 Fr.
1831	270,687,000
1832	204,622,000
1833	157,896,000

Für das Deficit von 1830 ist kein Fonds gebildet, sondern dasselbe ganz durch Schatzkammer-Scheine, also durch die schwebende Schuld gedeckt worden. Dasselbe ist mit dem Deficit von 1832 der Fall, das nach Abzug aller für dieses Jahr bewilligten außerordentlichen Kredite immer noch 40 Millionen betragen wird. Im Jahr 1831 wurde durch Erhöhung der Grundsteuer und durch Abzüge von dem Gehalten eine Mehr-Einnahme von 56,201,000 Fr. erzielt. Der ganze Rest der Mehr-Ausgaben wurde durch Verkauf von Staats-Waldungen und durch Anleihen gedeckt. Die dafür dem Finanz-Minister eröffneten Kredite belaufen sich für die Jahre 1831, 32 und 33 auf 546-Millionen, von am 1. Januar d. J. bereits verbraucht waren:

an verkauften Staats-Waldungen	58,079,000 Fr.
Anleihe von 1831	120,000,000
National-Anleihe	21,422,000
Anleihe von 1832	150,000,000

349,501,000 Fr.

so daß noch 196 Millionen an außerordentlichen Mitteln (Anleihen oder Verkauf von Staats-Waldungen) zur Verfügung der Regierung bleiben.

Mehrere Oppositions-Deputirte, unter ihnen die Generale Subervie und Demarcay, die Herren Joly und Mauguin u. A. m. versammelten sich gestern beim Marschall Elanzel, um über den Plan, Paris durch einzelne Forts zu besetzen, zu berathschlagen; es wurde einstimmig beschlossen, den Gesetz-Entwurf schlechthin zu verwerfen, ohne erst Amendements dazu in Vorschlag zu bringen.

Die geheimen Gesellschaften treiben ihr Wesen immer bunter; ihre Anzahl wächst mit jedem Tage und das alles im Angesichte der mit Argus-Augen wachenden Polizei. Das Verbot ländlicher lärmender Belustigungen hat dem Wiß mancher republikanischer Stimmsführer frische Nahrung gegeben; aber ihre Anstrengungen verfließen, wie vom Wind hinweggetragen. — Die Unruhen, welche von Zeit zu Zeit und seit einigen Wochen vorzüglich in den Städten, wo Besatzungen liegen, zwischen dem Militair unter sich und zwischen ihm und den Bürgern vorkommen, nehmen eher zu als ab; die vom Kriegsminister getroffenen Vorsichtsmaßregeln versäumen ihre Wirkung; mitunter ist selbst die Gegenwart Marschall Soult's im Hotel des Kriegs-Ministeriums Schuld an den Mißthelligkeiten, und gewiß dürfte eine Aenderung des Hauptleiters der Kriegs-Kanzlei eine

große Veränderung in der Mannszucht hervorbringen. — Vor der Hand aber. stößen diese theilweise ausbrechenden Unruhen Allen Unmuth ein und können mit der Zeit gefahrdrohend werden. — Zum größten Glück mischt sich jetzt die Jugend nicht mehr in die politischen Handel und überläßt sich wieder ganz ihren früheren Unterhaltungen.

Paris, vom 11. Juni. — Die Rede, in welcher der Handelsminister gestern gegen Herrn Mauguin das Verfahren der Regierung in Bezug auf die Herzogin von Berry zu rechtfertigen suchte, lautete im Wesentlichen also: „Der ehrenwerthe vorige Redner (Herr Mauguin) behauptet, das Ministerium habe in seinen Beschlüssen über die Herzogin von Berry fortwährend geschwankt; ich für meinen Theil kann demselben aber die Versicherung geben, daß ich keinen Augenblick über das in dieser wichtigen Angelegenheit zu befolgende Verfahren unschlüssig gewesen bin. An dem Tage, wo ich die Ehre hatte, in den Rath des Königs berufen zu werden, fand ich in demselben bereits den festen Entschluß vor, den Unruhen in der Vendée durch Verhaftung der Herzogin von Berry ein Ende zu machen, und eben so einmüthig war man darüber, daß die Prinzessin nicht vor Gericht zu stellen sey. Die Verantwortlichkeit für diese Verhaftung habe ich ohne Bedenken auf mich genommen, was ich nicht gethan haben würde, wenn man dem Lande das Aergerniß hätte geben wollen, die Herzogin vor einen Wissenhof zu stellen. (Beifall in den Centris, Murren auf den Bänken der Opposition.) Es ist allerdings wahr, daß die Prinzessin ohne die gesetzlichen Förmlichkeiten verhaftet worden ist und daß Befehl erteilt war, sie bei Tag oder bei Nacht und ohne die Theilnahme der Gerichtsbehörde festzunehmen; es ist wahr, daß die Hausthüre gewaltsam erbrochen worden und daß man in allen diesen Dingen das gemeine Recht verletzt hat; eben so wahr ist es, daß die Herzogin ohne Urtheil gefangen gehalten und nunmehr ohne irgend eine der gesetzlichen Förmlichkeiten freigelassen worden ist. Das Alles will ich nicht leugnen. Wo bleibt nun aber das Verfassungsmäßige? wird man mich fragen. Das Verfassungsmäßige liegt in der Offenheit, womit die Regierung in dieser ganzen Angelegenheit verfahren ist, in den Erklärungen, die wir wiederholt in der Kammer abgegeben haben. Daß wir diese wichtige Frage der Kenntniznahme der Kammer nie haben entziehen wollen, ergibt sich daraus, daß wir an dem Tage der Verhaftung der Herzogin beschlossen, die Sache vor die gesetzgebenden Körper zu bringen. Welches ist die wahre Richtschnur der Regierung, unter der wir leben? Diese, daß jede legislative Maßregel, welche die Mitwirkung der drei Staatsgewalten erheischt, auch von diesen wirklich genehmigt werde, um Gesetzeskraft zu erhalten. Was aber die davon verschiedenen Regierungs-Maßregeln betrifft, so legen wir sie den Kammern vor und handeln mit der direkten oder indi-

rekten Genehmigung derselben. Darin besteht die repräsentativ-Regierung. Man kann nicht leugnen, und auch der vorige Redner hat es nicht gethan, daß es Umstände giebt, wo man sich über das gemeine Recht stellen muß. Das Einzige, was die Regierung in diesem Falle zu thun hat, ist, daß sie die Thatfachen mit Offenheit zur Erörterung bringt, und das haben wir gethan; wir haben die Beweggründe, die uns leiteten, bereits ausgesprochen und ich halte daher eine Wiederholung derselben für überflüssig. Man hat uns vor der Kammer der Verletzung des Gesetzes angeklagt, und sie ist zur Tagesordnung übergegangen, was sie nicht gethan haben würde, wenn sie die Minister für strafbar erkannt hätte. Wenn man die Art, wie wir die Tagesordnung der Kammer ausgelegt haben, für falsch hält, so ist die Letztere ja noch immer im vollen Besitze ihrer Rechte und kann davon jeden Augenblick Gebrauch machen; uns indessen steht es nicht hinzu, sie in dieser Beziehung zu einem Schritte zu veranlassen; das ist Sache unserer Gegner. Wenn wir von unserer Verantwortlichkeit sprechen, so heißt das, daß wir die Folgen dessen, was wir gethan, mit der Ruhe eines guten Gewissens und mit der Ueberzeugung abwarten, daß unser Verfahren in dieser wichtigen Angelegenheit nicht ohne Nutzen für die Sicherheit wie für die Würde des Landes gewesen ist.“ (Von den Centris: Sehr gut, sehr gut!) Herr Garnier Pagès: „Meine Herren, wir haben gesagt, das Gesetz sey verletzt worden und das Ministerium selbst hat dies eingeräumt. Was die Aufforderung betrifft, eine Untersuchung über das Verfahren des Ministeriums zu veranlassen, so werden Sie begreifen, daß eine Anklage dieser Art bei einer Majorität, die bei dergleichen Erklärungen in den Ausruf: Sehr gut! ausbricht, vollkommen nutzlos seyn würde.“ (Viele Stimmen: Zur Ordnung! Zur Ordnung!) Herr Garnier Pagès: „Man verlangt, daß ich zur Ordnung ermahnt werde, und dennoch habe ich nur die Wahrheit gesagt, indem ich äußerte, daß es eine Majorität giebt, die bei dergleichen Erklärungen ausruft: Sehr gut!“ Der Präsident: „Ein Theil der Kammer glaubte gehört zu haben, daß sie gesagt, die Majorität rufe immer: Sehr gut!“ Herr Garnier Pagès: „Ich habe das unmöglich sagen können, da sich aus mehreren neuen Beschlüssen der Kammer das Gegentheil ergibt; ich habe nur geäußert, daß, um eine Anklage gegen die Minister zu erheben, wenigstens die Möglichkeit des Erfolges vorhanden seyn müsse; diese ist aber nicht vorhanden, sobald die Majorität, nachdem der Minister eine Verletzung der Gesetze selbst eingeräumt, nichtsdestoweniger in den Ruf ausbricht: Sehr gut!“

Die Gazette de France meldet: „König Leopold soll Ludwig Philipp eine Note in Betreff verschiedener Klauseln des Ehevertrages, welche bis jetzt noch nicht erfüllt worden sind, zugesandt haben. Herr Sebastiani hat der Konferenz beigewohnt, welche über diesen Gegenstand zwischen dem Könige der Franzosen und Herrn

Lehon, dem Gesandten Leopolds, stattgefunden hat. — Gerüchte wenig befriedigender Art über die Dauer des Belgischen Königreiches haben, wie man sagt, diese Reklamationen Leopolds veranlaßt.

Der Messenger sagt: Wie man versichert, hat sich General Guilleminot die ihm angetragene Stelle eines Statthalters in Algier unter der Bedingung anzunehmen für bereit erklärt, wenn Se. Maj. der König ihm sein Ehrenwort geben wolle, daß die Behauptung der Kolonie nicht aufgegeben würde. „Wenn dem so ist, (soll Ludwig Philipp zur Antwort gegeben haben) so gehen Sie nicht nach Algier.“ — In einem andern Artikel sagt dasselbe Blatt: „Die Ablehnung des Commando's in Algier durch den General Guilleminot, weil man ihm auf seine sehr bestimmten Fragen wegen der Zukunft der Kolonie keine Auskunft geben wollte, wird von allen Seiten bestätigt. — Man wird daher eine jener mittelmäßigen Capacitäten wählen müssen, die ihrer Instruktion blind folgen, ohne sich um das Ziel zu kümmern. Die Frage deshalb wurde gestern beim Kriegsminister verhandelt.“

In Folge der letzten unruhigen Auftritte in Marseille, bei denen der Polizei-Commissair Marlot drei gefährliche Stichwunden erhielt, hat die dortige Behörde das Gesetz gegen die Volks-Ausläufe durch öffentlichen Anschlag bekannt machen lassen.

Die Ober-Post-Amts-Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Paris vom 10. Juni: „Wir haben in früheren Briefen angezeigt, daß der Ministerrath nach reiflicher Ueberlegung den Entschluß faßte, die Herzogin von Berry in Freiheit zu setzen. Sobald der Gesundheitszustand der Fürstin es möglich machte, sind zur Ausführung dieser Maßregel Befehle ertheilt worden, und die Herzogin wird nun bald in Palermo, wo sie entfernt von jeder politischen Beschäftigung sich niederzulassen gedenkt, angelangt seyn. Da man in gewissen Blättern harnäckig fortfährt zu behaupten, die Französische Regierung habe sich bei dieser Angelegenheit nicht durch ihren eigenen Willen, sondern durch das Verlangen auswärtiger Kabinette leiten lassen, so sehen wir uns veranlaßt, dieser ganz grundlosen Versicherung nochmals bestimmt zu widersprechen. Aus eigenem Antriebe handelten Ludwig Philipp und sein Ministerium, als sie großmüthig den Leiden der irreführten Herzogin von Berry ein Ziel setzten. Weber fremder Einfluß, noch die Einwirkung inländischer Forderungen war dabei bemerkbar, und wenn es wahr ist, daß jener Beschluß, der mit dem gewöhnlichen legalen Verfahren nicht übereinstimmt, als rein willkürlich betrachtet werden kann, so muß man zugeben, daß die Willkür des Kabinettes der Zwiferten gemäßiger und lobenswerther sey, als die Politik, welche in ähnlichen Fällen andere Französische Regierungen, und namentlich die Kaiserl. befolgt hatten. — Es ist möglich, daß in der Deputirtenkammer einige Redner sich gegen die willkürliche Freilassung der

Herzogin von Berry nachträglich aussprechen werden, allein die Verwaltung braucht es nicht zu fürchten, da sie in jeder hauptsächlichen Frage der Stimmenmehrzahl in der Kammer gewiß ist. In der letzten Zeit erlitt sie untergeordnete Nachtheile, auch bei dem Vorschlage der 18 Millionen, welche für die Civilliste zum Ausbauen des königlichen Schlosses und andern Zwecken verlangt wurden. Einige Minister besorgen auch, aber vielleicht mit Unrecht, daß man den jetzt vorliegenden Entwurf über die Befestigungen von Paris nicht billigen werde; der Herzog von Dalmatien hat daher den Vorschlag über diesen Punkt mit einer Rede begleitet, worin er erklärt, daß die Regierung nur erst die Ansicht der Kammer hierüber zu erfahren wünsche und einstweilen keinen festen Beschluß fasse. Wenn nun das Gesetz verworfen oder sehr geändert werden sollte, so erleidet das Ministerium eben so wenig ein Schach, matt als früher Périer durch die Abschaffung der Pairs-Erblichkeit. Daß einstweilen die Arbeiten schon vor der Abstimmung der Kammer fortgesetzt werden, ist eine ungenaue Zeitungsnachricht. — In England entwickelten sich bedenkliche Ereignisse. Man geht dort einer politischen Commotion entgegen. Die Stellung, welche der König bei dem Zwiespalte zwischen den Lords und den Communes einnahm, beweist, welcher Geist bereits in London um sich gegriffen. Erhielt durch den Sieg der Reformer, wollen die Parteien radicalere Aenderungen. Der Gedanke eines National-Convvents ist in Umlauf gebracht, findet Proselyten. England scheint die Rolle versuchen zu wollen, die ehemals Frankreich spielte.“

Toulon, vom 6. Juni. — Die Korvette Durance, Fregatten-Capitain, welche den 22. Mai Navarin verlassen hat, ist heute mit 160 Soldaten verschiedener Waffengattung, dem Occupations-Corps von Morea angehörig, am Bord, in unserer Rhee eingelaufen.

Strassburg, vom 10. Juni. — So oft Unruhen im Auslande statt haben, kann man bemerken, daß unsere Polizei gegen die Fremden strenger wird, da unsere Regierung großen Werth darauf legt, mit allen auswärtigen Mächten in gutem Vernehmen zu stehen. Dies hat sich neuerdings bestätigt nach den Auftritten in Sardinien und am Rhein. Die Vollziehung des Gesetzes wegen der Pässe geschieht an den Thoren, besonders an denjenigen, die zunächst an die Grenze führen, wieder mit erneuter Aufmerksamkeit. Von den Untrieben in Ober-Italien scheint unsere Polizei längst schon Kunde erhalten zu haben. Ein begüterter Italiener aus Bergamo, Namens Kunzi, wurde zu Mantua zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, weil man entdeckt haben will, daß er eine beträchtliche Anzahl Waffen zu einem revolutionären Gebrauche habe verfertigen lassen. Er war so glücklich, sich durch die Flucht zu retten, und soll sich einige Zeit hier aufgehalten haben, mit dem Wunsche, sich in unserer Stadt niederzu-

lassen und daselbst eine Fabrik zu errichten. Vor Kurzem habe er aber die Weisung erhalten, sich von hier zu entfernen; man glaubt, er habe sich nach England begeben. — Briefe aus Nancy, wohin von hier aus mehrere Deutsche Flüchtlinge gewiesen wurden, melden, daß diese Unglücklichen neuen Besorgnissen Preis gegeben sind; der Aufenthalt in dieser Stadt soll ihnen ebenfalls untersagt, und sie an die Spanische Grenze, nach Bayonne, wo Niemand ein Wort Deutsch kann, gebracht werden. — Was man uns aus andern Gegenden schreibt, dürfen wir auch mit Vergnügen von unserm Elsass melden: Alle Anzeigen künden an, daß dieses Jahr eins der fruchtbarsten seyn wird, dessen wir uns seit langer Zeit zu erfreuen hatten; geschieht kein besonderes Unglück, so erhalten wir eine herrliche Ernte, eine treffliche Weinlese.

Portugal.

Ein vom Englischen Courier mitgetheiltes Privat-Schreiben aus Porto vom 11. Mai enthält eine düstere Schilderung von den Verheerungen, welche der Typhus und die Cholera in jener Stadt anrichten. Der Tod eines achtbaren Kaufmannes, Namens Ormerod, wird darin mit besonders tiefem Bedauern erwähnt. Sie pflegte seit langer Zeit den Kranken in den Hospitälern Hilfe zu leisten, bis sie selbst ein Opfer der Epidemie wurde. „Ungeachtet der trüben Wolken“, heißt es in diesem Schreiben, „womit die Pestilenz unsere Stadt überzogen hat, bleibt doch die Zuversicht des Kaisers und des Marshalls unerschütterlich, und durch ihre Geistesgegenwart wird auch der Garnison stets neuer Muth eingebläht; jeder Soldat ist überzeugt, daß seine Sache bald siegen werde. Der Typhus und die Cholera haben furchtbar um sich gegriffen; letztere herrscht namentlich mit großer Heftigkeit in dem Kastell von Foz, wo gestern der Capitain Phelan von den Scharfschützen daran starb. Auch unter unseren Feinden ist die Sterblichkeit sehr groß; zwischen Villa Franca und Lissabon sollen täglich im Durchschnitt 150 Menschen sterben; die Zahl der Kranken unter den Engländern ist im Verhältniß zu der ganzen Summe des Regiments unerhört bedeutend, und man kann kaum über die Straße gehen, ohne auf Kranke zu stoßen, die in Särgen nach den Lazarethten gebracht werden.“

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 10. Juni. Lord Althorp erschien an der Barre mit der Antwort Sr. Majestät auf die Adresse des Hauses in Bezug auf die Portugiesischen Angelegenheiten. Dieselbe lautete folgendermaßen: „Ich habe mit großem Vergnügen den Ausdruck Ihrer Uebereinstimmung mit der Politik empfangen, welche Ich hinsichtlich der Angelegenheiten Portugals befolgt habe;

und Sie können sich versichert halten, daß Ich, indem Ich fortfahre, nach denselben Grundsätzen zu handeln, keine Gelegenheit vernachlässigen werde, wo Meine Macht oder mein Einfluß auf eine nützliche und ehrenvolle Weise zur Beendigung des Streites, welcher unglücklicherweise in jenem Lande herrscht, angewendet werden kann.“

London, vom 11. Juni. — Die Herzogin von Kent hat die Insel Whigt wiederum für sich und die Prinzessin Victoria zum Sommer-Aufenthalt gewählt; Ihre Königlichen Hoheiten werden daselbst, so wie im Sommer 1831, ihren Wohnsitz zu Irwin Castle nehmen; auch der Herzog und die Herzogin von Northumberland wollen sich nächstens auf die Insel Whigt begeben.

Den Herzog v. Braunschweig erwartet man in diesen Tagen aus Manchester zurück. Wie es heißt, wird er in 14 Tagen wieder nach dem festen Lande zurückkehren.

Dem Courier zufolge, würden der Fürst und die Fürstin Lieven zum 4. oder 5. Juli in St. Petersburg erwartet, und es solle dann dort zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers eine Reihe von glänzenden Festlichkeiten veranstaltet werden; erst im October würde der Botschafter mit seiner Gemahlin wieder nach London zurückkehren, und er habe daher einstweilen seinen Wohnsitz zu Richmond aufgegeben; Alburnham-House jedoch solle bis zur Rückkehr des Fürsten in statu quo bleiben.

Der Albion will wissen, daß die Abreise des Baron Debel schon auf heute festgesetzt gewesen, aber bis zum Freitage verschoben worden sey.

Im Anfang der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Lord Althorp auf die ungeheure Menge von Geschäften aufmerksam, welche noch in dem Buche des Hauses verzeichnet wären. Er hoffe, daß diejenigen Mitglieder, welche noch mit Anträgen notirt wären, Nachsicht ausüben und alle solche Vorschläge aufgeben würden, von denen sich kein praktisches Resultat absehen ließe. Er werde darauf antragen, daß für diese Session den wichtigeren Gegenständen, auch außer der Reihenfolge, der Vorzug gegeben werde. — Herr C. Fergusson verschoob seinen auf Donnerstag anstehenden Antrag, im Bezug auf Polen, bis zum 9. Juli, weil an erstgenanntem Tage die Frage wegen des Freibriefs der Ostindischen Compagnie zur Sprache gebracht werden sollte.

Der Albion giebt das heutige Sinken der Fonds den Besorgnissen Schuld, die man an der Börse wegen der immer höher gesteigerter Geldbewilligungen hege, welche der Nation zugemuthet würden, um alle vorliegenden Reformpläne auszuführen; die 5 Millionen, welche zu den 15 für Westindien noch hinzugefügt worden, die 3½ Millionen für die Bank und ein angeblich der Ostindischen Compagnie zu bewilligendes Darlehen, meint dieses Blatt, sängen an, alle Welt in Furcht zu setzen.

Gestern früh erhob sich hier ein heftiger Sturm aus Süd-West, der sich bis Mittag zu einem völligen Orkan steigerte. Man erinnert sich keines ähnlichen Sturmes im Monat Juni. Er war auf dem Lande so stark, daß die Fußgänger an manchen Orten sich kaum aufrecht erhalten konnten. Dachsteine und Ziegeln sah man nach allen Richtungen hinfliegen. Eine große Menge von Bäumen in den Parks und auf den Feldern um die Hauptstadt wurden entwurzelt. Auf der Themse waren die Wirkungen des Sturms noch furchtbarer, und vier Menschen, die in Böten fuhren, fanden ihren Tod in den Wellen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. Juni. — In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde über einen Vorschlag des Herrn van Nes berathschlagt, der dahin ging, den König durch eine Adresse zu ersuchen, daß fortan die öffentlichen Ausgaben in besonderen Entwürfen über jedes einzelne Departement den Kammern vorgelegt würden. Dieser Vorschlag wurde mit 24 Stimmen gegen 21 verworfen. — Herr van Neeën legte einen Gesch. Entwurf vor, der die Einziehung der noch im Umlauf befindlichen Schatzkammer-Scheine beabsichtigt.

General Chassé ist am 10ten d. M. mit dem Dampfboote de Batavier in Bliessingen angekommen. Das festliche Flagen aller Schiffe und das Geläute der Glocken bezeichnete die Ankunft von Hollands tapferstem und populärstem Helden.

In Amsterdam hat in der Nacht von gestern auf heute ein heftiger Sturm gewüthet, der vielen Schaden anrichtete. Ein 72jähriger Mann, der eine Boden-Lücke schließen wollte, wurde durch den Sturm auf die Straße hinausgeschleudert und blieb auf der Stelle todt. Ein anderer Mann wurde durch einen umstürzenden Baum ins Wasser geschleudert, aber noch zur rechten Zeit gerettet. Von mehreren Häusern sind die Schornsteine herabgestürzt, und viele Gebäude sind auf andere Weise beschädigt worden. — Wenn man denen, zur Zeit gegebenen Französischen Berichten glauben darf, so hat der Sturm die aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Truppen nicht mehr in See betroffen; denn die letzte Kolonne sollte am 9ten d. M. aus Dünnkirchen abgehen, und auch bei mäßigem Winde macht man die Reise nach Bliessingen in 24 Stunden.

Belgien.

Brüssel, vom 12. Juni. — In der gestrigen Sitzung der Senatoren-Kammer verlas der Graf von Merode die Antwort des Königs auf die ihm überreichte Adresse. Dieselbe lautet folgendermaßen: „Ich empfangе mit um so mehr Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen des Senats, als Ich seine stets patriotischen Absichten zu würdigen weiß. Ich theile mit Ihnen, meine Herren, die Hoffnung einer für

Belgien erfreuliche Zukunft. Auf dieses Ziel müssen unsere gemeinschaftlichen Arbeiten gerichtet seyn. Ich nehme mit Vertrauen Ihre Mitwirkung zur Erreichung desselben in Anspruch, und Ich werde in dem Glück des Landes den schönen Lohn für Meine Anstrengungen finden.“ — Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, so vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit.

Der Independent meldet, daß Lord Durham mit seiner Familie Belgien besuchen und schon heüt in Ostende erwartet wird.

Den hiesigen Blättern zufolge, wird die Verminderung, welche in der Armee stattfinden soll, auf folgende Weise bewerkstelligt werden: Die Belagerungs-Artillerie wird 30 Mann per Compagnie bis auf weitem Befehl auf Urlaub schicken; die reitende Artillerie wird keinen Urlaub geben, außer in dringenden Fällen; die Pontoniere werden 30, die Capeurs-Mineurs 40 Mann per Compagnie nach Hause schicken, die Kavallerie Niermand. Bei der Bürger-Garde werden die Compagnieen nur höchstens 15 und mindestens 10 Mann beibehalten. Die Hälfte der Unteroffiziere, Korporale und Trommelschläger wird auf Urlaub gehen. Die Artillerie der Bürger-Garde wird nur 2 Unteroffiziere, 1 Korporal und 4 Mann per Compagnie beibehalten. Bei den Reserve-Bataillonen werden die Compagnieen höchstens 20 und mindestens 15 Mann behalten. Der Stab des Bataillons wird bleiben, eben so ein Unter-Offizier per Compagnie. Diejenigen, welche zu den Kriegs-Bataillonen gehörten und detaschirt waren, werden zu ihrem Bataillon zurückkehren; die zum 5ten Bataillon gehörigen werden zu den Kriegs-Bataillonen detaschirt werden. Die Unteroffiziere, Korporale und Trommelschläger bleiben, die Chefs der Corps können jedoch der Hälfte auf 1 oder 2 Monat Urlaub geben. Die Kriegs-Bataillone von der Linien-Infanterie, den Jägern und den Depots werden ihre Compagnieen auf 90 Mann, die Stämme mit einbegriffen, reducirten. Die Leute gehen auf drei Monate auf Urlaub.

Brüssel, vom 13. Juni. — Der Herzog von Orleans ist gestern Morgen von hier nach Paris zurückgekehrt.

Den Nachrichten aus Antwerpen zufolge, hat der heftige Sturm, welcher gestern wüthete weder im Hafen noch auf der Rhede Schaden angerichtet. Man denkt mit einiger Besorgniß daran, daß Lord Durham sich während des Sturmes mit seiner Familie auf seiner Yacht in See befunden hat.

Gestern ist ein Ingenieur, Offizier von hier nach Antwerpen abgegangen, um in Uebereinstimmung mit den Kommandanten der Forts Lillo und Lieffenshoek die Grenzen des strategischen Rayons dieser beiden Forts festzusetzen.

In dem Gentischen Merkur liest man: „Eine wohl unterrichtete Person versichert uns, die Regierung habe bereits eine Entscheidung in Betreff der Eisenbahn gefaßt. Sie wird von Antwerpen ausgehen und eine

Verzweigung nach Gent haben. Man trifft die nöthigen Vorbereitungen zur Vertiefung und Erweiterung der Kanäle von Gent nach Brügge und von Brügge nach Ostende, welche die Eisenbahn vorthellhaft ersetzen werden. Schon sind zwei Ingenieure in Brügge angekommen, welche sich mit Einsammlung aller erforderlichen Nachweisungen beschäftigen."

I t a l i e n.

Turin, vom 5. Juni. Aus Cagliari wird vom 14ten v. M. gemeldet, daß die von Civitavecchia kommende Französische Brigg „Comète“, an deren Bord sich der Maler Horace Vernet befand, dort eingelaufen und nach zweitägigem Aufenthalte die Fahrt nach Algier fortgesetzt hat. Die Kürze des Aufenthaltes gestattete dem berühmten Künstler nicht, die malerischen Trachten der niedern Klassen der Stadt, so wie der Landleute aus der Umgegend zu zeichnen.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 25. Mai. — Der alten Sitte gemäß, hat der Sultan am 9. Mai, wo die Pferde des Serais auf die Weide getrieben werden, bei dem Proviantmeister, Hadshi Welt Aga ein Mittagsmahl eingenommen, zu dem auch der Groß-Besir eingeladen war.

Der Sultan hat den Sohn des ehemaligen Groß-Besirs Melek Pascha, Abdul Kadir Bey, zu dem wichtigen Posten eines Kasesskiers von Natolien ernannt.

Im Moniteur Ottoman liest man: „Als die Bildung der Linien-Truppen stattfand, wurden auch die in den verschiedenen Theilen des Reichs, namentlich an mehreren Orten der Europäischen Provinzen, zerstreuten Kanoniere in Regimenter organisiert. Diejenigen jedoch, welche zu der Garnison von Erzerum gehören, waren bis jetzt auf dem alten Fuß verblieben; sie waren den Infanterie-Bataillons einverleibt, von denen sie ihren Sold und ihre Rationen nach den bei den dort befindlichen regulären Truppen bestehenden Vorschriften bezogen. Da aber die Ordnung in der Militär-Verwaltung unter den Linien-Truppen überall gleichförmig seyn sollte, so erteilte der Seraskier dem General-Gouverneur von Erzerum, Esad Pascha, den Befehl, ihn von dem Effektiv-Bestand der dortigen Kanoniere zu benachrichtigen, weil diese unverzüglich neu organisiert, und den Cadres des besonderen Departements, zu dem sie gehören, einverleibt werden sollten. Diesem Befehl wurde sogleich Folge gegeben. Erzerum ist, seiner Lage nach, eine der wichtigsten Festungen des Reichs und muß beständig im besten Vertheidigungs-Zustande erhalten werden. Aber seine weite Entfernung macht es schwierig, im Nothfall von Konstantinopel aus Kanoniere dorthin zu senden. Es mußte also daran gedacht werden, dem dort befindlichen Kanonier-Corps eine angemessene Bildung zu verleihen. Nach dem, was für die anderen der Haupt-

Stadt näher gelegenen Festungen geschieht, würde man die Kanoniere von Erzerum der Reihe nach und detachementweise hierher berufen haben, um den täglichen Lehr-Vorträgen und Uebungen im hiesigen Artillerie-Arsenal beizuwohnen. Der Seraskier hat aber in einem Bericht an den Sultan darauf hingewiesen, daß diese Orts-Veränderung bei einer so weiten Entfernung Theile herbeiführen und jenen Grenzplatz der dazwischen stehenden nöthigen Streitkräfte zum Theil berauben würde. Er schlug daher vor, eine gewisse Anzahl Lehr-Offiziere von hier dorthin zu schicken, die diesen Dienst ordnen und für die Ausbildung des Erzerumschen Artillerie-Corps sorgen sollten. Diese Maßregel wurde genehmigt, und es sind bereits die in den neuen Artillerie-Mandvers gewandtesten Offiziere nach jener Festung abgegangen.“

Auch die Kanoniere an den Küsten um Trebisonde, etwa 900 an der Zahl, sind in ein Corps zusammengebracht und dem Kommando des Topshi-Baschi Mustafa Aga untergeordnet worden, der sie eineregieren soll. Der Armenier Sinteon, Raja des Türkischen Reichs, der sich durch seine Talente und Kenntnisse zu dem Posten eines Chefs der Pulver-Fabrik von Adali emporgeschwungen und zahlreiche Privilegien vom Sultan empfangen hatte, ist mit Tode abgegangen und die dadurch erledigte Stelle seinem Bruder Owanne so wie die eines Chefs der Pulver-Fabrik zu Konstantinopel seinem Sohne Bogos anvertraut worden.

Der Sultan hat einem Schiffs-Eigenthümer aus Nicaa, Namens Osman, dem ein im Dienst des Großherrn gebrauchtes Schiff zu Grunde gegangen ist, vollständigen Schaden-Ersatz dafür zukommen lassen.

M i s c e l l e n.

Im vorigen Jahre sollen für 1½ Mill. Pfd. St. baumwollene Spizen aus England in Frankreich eingeschmuggelt worden seyn.

Die Geschichte Napoleons von Herrn v. Norvins, die in Frankreich so viel Beifall fand, wird jetzt in einer neuen Ausgabe von 4 Bänden, mit dem größten typographischen Luxus, dem Portrait des Kaisers und 16 Schlachtplanen, um einen geringen Preis verkauft. Außerdem ist auch eine Geschichte Napoleons zu 2 Sous der Bogen, von Hugo und Charlet, und eine andere von Tissot, Mitglied der Akademie, angezeigt.

Auf den Kap-Verdischen Inseln ist jetzt die Noth durch Zufuhren aus Nordamerika gehoben. Man berechnet, daß dort im vergangenen Jahre an 33,000 Menschen, fast zwei Fünftheile der ganzen Bevölkerung, den Hungertod gestorben sind.

Vom 1. April bis 7. Mai waren zu New-York bereits 9 Schiffe mit 80,000 Kisten Thee aus Canton angekommen. Dieser ganze Vorrath fand alsbald Käufer.

Beilage zu No. 144 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 22. Juni 1833.

M i s c e l l e n.

Zur Erbauung der Thürme bei Linz wurden bisher 12,000 Arbeiter verwendet. Diese sollen jetzt um 6000 vermehrt werden, um die Vollendung des Werkes zu beschleunigen. Dieser Zusammenfluß von Menschen bewirkt, daß es in Linz eben so theuer zu leben ist, als in Wien.

Am 1. Juni entstand aus dem sogenannten wilden Moor zwischen den Dörfern Osterwald, Dresse, Scharl und Otternhagen im Königreich Hannover, durch Unvorsichtigkeit der Dorfgräber ein Brand, der in der dünnen Haide mit so großer Schnelligkeit um sich griff, daß die Gluth in kurzer Zeit den Raum von mehr als einer Quadratstunde überzog. Ein ungeheurer Wirbel erhob sich und man war fast allenthalben von Flammen umgeben, die sich aus der Erde zu erheben schienen. Das Moor selbst wurde indeß nicht ergriffen, da es dort auch bei der anhaltendsten Trockenheit feucht bleibt und nur einige Dorfhausen brannten mit auf. Die herbeigeeilten Bewohner der benachbarten Dorfschaften hemmten die weitere Verbreitung des Brandes, indem sie auf mehreren Strecken das Moor ablagerten, d. h. die Haide und die darunter befindliche Moorerde loshieben. Um 8 Uhr Abends war Alles erloschen.

Ganz Paris ist jetzt über ein neues heiliges Melodrama in 5 Akten entzückt; es heißt „das Fest des Balthasar“ (eigentlich Belsazzar), ist genommen aus dem 5ten Kapitel des Daniel, und enthält Tanz und Gesang die Gälle. Zu dem großen Beifall trugen ihren Theil bei, die prächtigen Decorationen und Anzüge, die durch Zöglinge des Conservatoriums ausgeführten Ehre, die Träume, Visionen, das ausgezeichnete Spiel der Dlle. Irma und die Amnuth der artigen Anais; vor Allem aber das Fest des Chaldäischen Königs selbst (die schauderhafteste Orgie, das wollüstigste Bacchanal, die unheiligen Gefänge der Krieger, die in den geraubten Tempelfelken schwelgen, die Hand des Dreimal-Heiligen, welche das geheimnißvolle Mene, Tekel, Upharsin schreibt, und endlich der Tod des Belsazzar selbst. Die Pariser können sich nicht satt sehen an dem heiligen (2), prächtigen Schauspiel, und gratuliren dem Director des théâtre de l'ambigu-comique, der es gewagt, durch dieses Stück als Rival der Oper aufzutreten, ohne zu unterliegen.

Verbindungs- Anzeige.

Unsere am 12ten d. M. zu Mögeln vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Mögelin den 14. Juni 1833.

G. Thaer, Königl. Amtsrath, Erbherr auf Ober- und Mittel-Kummernitz zu Panten.
Johanna Thaer, geb. Grashoff.

Entbindungs- Anzeige.

Die heute Vormittag um 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Bertha, geborne Landeck, von einer gesunden Tochter, gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen.

Dreslau den 21. Juni 1833.

Franz, Banco-Buchhalter.

T o d e s - A n z e i g e n.

Am 13ten d. M. starb zu Danchwitz bei Strehlen der vormalige Rittergutsbesitzer Herr Gottfried Grögor, 62 Jahr alt, am Fehrfieber. Er war der letzte seines Stammes und hatte das traurige Loos, seine Gattin und seine acht Kinder in die Ewigkeit vorangehen zu sehn. Als zärtlicher Vater geliebt, als rechtlicher Mann geachtet und geehrt, hat sein Tod uns Alle tief gebeugt und wir bitten theilnehmende Freunde und Bekannte, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Die hinterbliebenen Anverwandten.

Sonntags den 16. Juni Nachmittags um 6 Uhr vollendete in einem Alter von 32 Jahren mein unvergeßlicher Gatte, der hiesige praktische Arzt Dr. Reinhard, nach kurzer Krankheit an einem Brustfäul, sein mir und meinen drei kleinen Kindern so theures Leben. In seiner, wo er Hilfe suchte, fand er nach vierwöchentlichem Aufenthalte seinen Tod, und auf dortigem Friedhofe ruhen seine Gebeine. Dieses seinen Freunden und Universitäts-Bekannten zur Nachricht. Meine Gefühle und meine Klagen werden nur Die verstehen, welchen die göttliche Weisheit schon ähnliche Prüfungen sandte.

Reichenbach am 18. Juni 1833.

Caroline verw. Reinhard, geb. Krumpold.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Sonnabend den 22sten auf Verlangen: Wilhelm Tell. Heroisch-romantische Oper in 4 Akten. Musik von Rossini. Herr Jäger, Arnold, als Gast.

Sonntag den 23sten neu einstudirt: Der Leopoldstag oder Menschenhaß und keine Reue. Posse in 3 Akten. Vorher: Der Hofmeister in tausend Nengsten. Lustspiel in 1 Akt von Theodor Hell. Herr v. Hanstein, vom Großherzoglichen Hoftheater in Schwerin, Magister Lassentius, als Gast.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten in der Stadt Tost haben wir zur Beförderung ferner übergeben:

77) Der Wohlthätliche Magistrat in Neumarkt, als bei voriger Gemeine eingesammelt, 5 Rthlr. 23 Sgr. 78) Der Herr Ober-Amtmann zu Reindörfel 15 Sgr.

W. G. Korn.

**In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:**

Apolloii Sophistae lexicon homericum; ex
recensione J. Bekke. i. 8 maj. Berolini.
1 Rthlr. 5 Sgr.

Anweisung, kurze, zur richtigen Ermittlung der Stärke
und der Mischungs-Verhältnisse des Branntweins.
Für Gewerbetreibende. 4to. Königsberg. br. 10 Sgr.
Falkenstein, K., Geschichte des Tempelherren-Ordens.
12. Dresden. br. 23 Sgr.

Hofmann, Fr., der christliche Kinderfreund, ein
Lehr- und Hülfsbuch für Volksschulen. 2te verm. u.
verbesserte Auflage. 8. Halle. 8 Sgr.

Kreutzer, J. J., noch etwas zur Würdigung der
Prüfung und Begründung des Glaubens, gegenüber
dem blinden Glauben. In Form eines Sendschrei-
bens an Herrn A. v. Sieger, als Antwort auf dessen
„Vertheidigung der in der sogenannten Urphilosophie
aufgestellten Theorie des Glaubens.“ mit Berücksich-
tigung der Schrift desselben Verfassers: „Theorie des
Glaubens.“ gr. 8. Edln. br. 10 Sgr.

Müller, Dr. W., civilistische Abhandlungen. 1r Thl.
gr. 8. Gießen. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Schlesischer Kunstverein.

Denjenigen Mitgliedern des Schlesischen Kunstvereins
und allen den Kunstfreunden, welche dem Verein noch
beizutreten gesonnen seyn möchten, machen wir bekannt:
daß nach dem Statut desselben (F. II. Art. 5. und 6.)
die Jahreslisten mit dem ersten Juli ge-
schlossen werden müssen. Wer also bis zu die-
sem Termin seine Actie nicht bezahlt hat, und die-
jenigen, welche nach dem ersten Juli dem Verein
erst beitreten, können an der Verloosung der
Kunstfachen, welche im Laufe des Juli er-
folgt, keinen Theil nehmen, und müssen wir
die unberichtigten Actien vor der Verloosung zurücklegen.

Breslau den 20. Juni 1833.

Der Ausschuss für den Schlesischen Kunstverein.

Heinke, Lewald, Graf v. Renard, Schubert.
Schr. Storch, Stache.

Kießling, Kassirer. Ebers, Secretair.

Öffentliche Dankagung.

Den 20sten Juni früh 10 Uhr stürzte mein zwei-
jähriger Sohn, durch Versetzen seiner ältern Brüder,
in den vor dem Schweidnitzer Thore zum Ablauf des
Wassers bestimmten Graben, und ein kleiner Kinder-
Wagen auf ihn. Der Retter dieses Kindes wurde der
Königl. Polizei-Sergeant Herr Stesch. Da ich zu
schwach bin, diese edelmüthige Handlung zu vergelten,
so sage ich dem edlen Retter meines Kindes, den herz-
lichsten und wärmsten Dank mit dem aufrichtigen Wunsche,
daß es Gott lohnen möge.

Helbig, Schlossermeister.

Bekanntmachung

betreffend den Verkauf des Königl. Domainen-Gutes
Spittelndorf.

Das im Liegnitzer Kreise etwa 1½ Meile von der
Kreistadt, ½ Meile von Parchwitz, 7½ Meilen von
Breslau und circa ¾ Meile von der Oder entfernt
liegende Königliche Domainen-Gut Spittelndorf soll
mit dem dazu gehörenden lebenden und todtten Wirth-
schafts-Inventario in Gemäßheit höherer Bestimmung
im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft, oder
alternative auf 3 Jahre in Zeitpacht ausgethan werden.
Dasselbe enthält: 3 Morg. 22 AQ. Hofraum und
Bausstellen, 2 Morg. 41 AQ. Gartenland, 951 Morg.
171 AQ. Ackerland, 86 Morg. 153 AQ. Wiese,
384 Morg. 173 AQ. Forstland zur Weide, 2 Morg.
48 AQ. Gräferei, 53 Morg. 103 AQ. Unland, Wege,
Gräben etc., sind 14,842 Morg. 171 AQ. Fläche, und
ist mit einem im guten Baustande befindlichen Wohn-
und mit den erforderlichen, im mittelmäßigen Baustande
b. findlichen Wirthschafts-Gebäuden versehen. Termi-
nus licitationis zu diesem Verkaufe oder zur eventuel-
len Verzeitpachtung ist auf den 30sten Juli d. J.
anberaumt worden, und wird in dem Wohnhause auf
dem Vorwerke Spittelndorf von dem dazu ernannten
Commissario von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends,
abgehalten werden. Kauflustige werden zu diesem Ter-
mine mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder, welcher
als Licitant auftritt, sich zuvor bei dem Commissario
über sein Zahlungs-Vermögen ausweisen und bei der
hiesigen Königlichen Regierung, Haupt-Kasse eine Cau-
tion von 1000 Rthlr. in Schlesischen Pfandbriefen oder
Staatsschuldscheinen mit Coupons deponiren muß. Für
den Fall der Pachtung genügt eine Caution von 500
Rthlr. in denselben Papieren. Die näheren Bedin-
gungen für den Verkauf und die Verpachtung, können
in unserer Finanz-Registratur und bei dem Verwalter
des Vorwerks, Amtmann Kleitschek, zu jeder schick-
lichen Zeit eingesehen werden. Auch sind der Domai-
nen-Amts-Administrator Heptner in Parchwitz und
der Amtmann Kleitschek in Spittelndorf angewiesen,
den sich meldenden Kauf- oder Pachtlustigen die Guts-
Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen und ihnen alle
gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz den 14ten Juni 1833.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen und Forsten.

Bekanntmachung

betreffend die Veräußerung des Schloß-Gebäudes auf
der Königlichen Domaine Bodland nebst Zubehör und
den bei dem Hofe befindlichen Obstdgärten von 11 Morgen
36 □ Ruthen Flächen-Inhalt.

Das massive Schloß-Gebäude von 2 Stockwerken zu
Bodland, 1 Meile von Kreuzburg gelegen, sammt Hof-
raum und den dabei befindlichen Stallgebäuden, Kellern,
Brunnen etc., und mit den dazu gehörenden Obstdgärten
von 11 Morgen 36 □ Ruthen Flächen-Inhalt, soll im

Wege der öffentlichen Auktion an den Meist und Preisbietenden verkauft werden. Da in dem auf den 13ten Mai a. c. angedachten Termine sich Niemand eingefunden hat; ist ein anderweiter Termin auf den 26sten Juli d. J. angesetzt, und wird in dem zu veräußernden Gebäude Vormittag von 9 bis 12 Uhr abgehalten werden. Alle Kaufsiebhaber fordern wir auf, sich in gedachtem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können sowohl in der hiesigen Domainen-Registratur, wie bei dem Rent-Amt zu Creuzburg und am Orte selbst, bei dem Königl. Domainen-Pächter Pratsch, der auch die zu veräußern den Realitäten den sich Meldenden auf Verlangen vorzeigen wird, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Oppeln den 23ten März 1833.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Be k a n n t m a c h u n g.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten November 1832 bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assurances-Summe 4 Sgr. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Land-Feuer-Societäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau am 1sten Mai 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Substitutions-Patent.

Auf Antrag der Erben des hieselbst verstorbenen Strickermeisters Dickmann haben wir zum Verkauf des hier am Ringe belegenen Hauses No. 2. Behufs der Theilung einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 15ten Juli c. Nachmittags um 2 Uhr angesetzt und laden dazu Lustige mit dem Bemerken ein, daß das Haus gerichtlich auf 650 Rthlr. abgeschätzt worden, und die Taxe täglich bei uns eingesehen werden kann.

Wienig den 21sten April 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Be k a n n t m a c h u n g.

Bei dem Fideikommissgute Wuppertsdorf, Strehlener Kreises ist zwischen dem fideikommissarischen Grundherren, Friedrich Freiherrn von Sauerma, der Pfarrei und sämtlichen bäuerlichen Insassen eine Aufhebung aller gegenseitigen und resp. einseitigen Hut- und Gräfergerechtsame zu Stande gekommen, und soll der darüber aufgenommenen Vergleich am 15ten July dieses Jahres früh 8 Uhr gerichtlich vollzogen werden, wovon, dem §. 11 und 12 der Gemeinheitsheilungs- und Abtheilungs-Ausführungsordnung vom 7ten Juny 1821 gemäß, die nächsten Fideikommiss-Anwärter, und alle, welche bei der Sache sich theilhaftig glauben, hierdurch in Kenntniß gesetzt werden, um zur angegebenen Zeit bei dem in der Gerichtsstube zu Wuppertsdorf anstehenden Termine entweder persönlich oder durch gerichtlich Bevollmächtigte Stellvertreter, zur Wahrneh-

mung ihrer Gerechtsame, zu erscheinen. Jeden Falles wird aber mit der Vollziehung des Vergleiches vorgehritten werden, und dieser dann, ohne Gestattung eines späteren Einwandes, auch gegen die im Termine ausgebliebenen in rechtsverbindliche Kraft treten.

Wienig, den 29. Mai 1833.

Königl. Kreis-Spezial-Kommission zur Regulirung der gutsherrlichen und bauerlichen Verhältnisse.

K a r t s c h e r.

Be k a n n t m a c h u n g.

Der Mülhermeister Traugott Leberecht Bauch, hieselbst beabsichtigt bei seiner, hinter der hiesigen, ihm zugehörigen Stadtmühle, gelegenen Walke, eine Schnelldemühle anzubringen und zwar so, daß ein und dasselbe Wasserrad beide Werke abwechselnd treiben soll. In Gemäßheit des §. 6. des Gesetzes vom 28ten October 1810 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht und werden alle diejenigen, welche dieser Anlage aus haltbaren Gründen widersprechen zu können glauben, aufgefordert, ihre diesfälligen Einreden von heut ab gerechnet, binnen acht Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landrath-Amt anzumelden, widrigenfalls sonst die landespolizeiliche Genehmigung zur Ausführung des Vorhabens des Stadtmüllers Bauch höhern Orts nachgesucht und auf spätere Einsprüche nicht gerücklichtigt werden wird.

Landeshut den 15ten Juni 1833.

Der Verweser des Königl. Landrath-Amtes.
v. Berger.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die Königliche Hochblöbliche Regierung zu Breslau hat bestimmt, daß dem Brettmüller Lustig bei der Königlichen Brettmühle zu Katholisch-Hammer, der von ihm bisher geführte Verkauf der Schnittwaaren, so wie alle und jede Untereinnahme vom 21sten d. Mts. an, gänzlich abgenommen und von der unterzeichneten Rendantur direct besorgt werden soll. Es sind demnach täglich in dem Königlichen Forst-Rendantur-Bureau zu Trebnitz in den festgesetzten Amtsstunden, Vormittags von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, die Anweisungen auf die vorhandenen Schnittwaaren gegen gleich baare Bezahlung nach der festgesetzten Taxe zu bekommen; außerdem aber noch wöchentlich und zwar des Donnerstags früh von 8 bis 11 Uhr besondere Verkaufstage in der Brauerei zu Polnisch-Hammer angesetzt, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz den 17. Juni 1833.

Königliche Forst-Rendantur. Lehmann.

Jagd-Verpachtung.

Da der zur meistbietenden Verpachtung der Jagden, auf denen zum Forstrevier Stobersau gehörenden Feldmarken Carlsmarkt, Kauern, Carlsburg, Pilsnühl und Trebnitz am 21sten des vorigen Monats in Carlsmarkt abgehaltene Termin, kein günstiges Resultat herbeigeführt, so habe ich zur anderweiten meistbietenden

Verpachtung vorerwähnter Jagden, auf sechs nacheinander folgende Jahre, einen neuen Termin auf den 19ten Juli Vormittags 10 Uhr im Gasthose zum goldnen Lamm in Briesg anberaunt und lade Bietungs-lustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß, je nachdem es am vortheilhaftesten erscheint, jede Feldmark für sich, oder auch Alle in Einem verpachtet werden sollen. Scheidewitz den 18ten Juni 1833.

Der Königliche Forstrath. v. Kochow.

B a u - V e r d i n g u n g.

Auf Veranlassung der Königlichen Hochlöblichen Intendantur des 6ten Armee-Corps soll die Lieferung der Materialien und die Ausführung der Arbeiten zu den Bau-Reparaturen an den Königlichen Magazinegebäuden hieselbst pro 1833 öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf Donnerstag den 11ten Juli c. Vormittags um 10 Uhr in unserm Geschäfts-Local angesetzt, wozu cautionfähige Uebernehmungslustige und besonders qualifizierte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die bei der Licitation zum Grunde zu legenden Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage auch vorher bei uns eingesehen werden können.

Cosel den 18ten Juni 1833.

Königliche Festungs-Magazin-Verwaltung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da zur Verdingung des Neubaus eines massiven Gebäudes von 90 Fuß Länge, zwei Etagen hoch und mit angemessenen Souterrains zu mehrfachen Zwecken für die Irren-Anstalt zu Briesg in dem Locale derselben ein Termin auf den 29sten d. M. Sonnabend früh 9 Uhr von der Verwaltungs-Commission anberaunt worden, so werden fähige Bauunternehmer zu demselben vorgeladen. Die näheren Bedingungen, so wie die Zeichnungen können zu jeder Zeit bei der Administration der Anstalt eingesehen werden; jedoch behält sich die Verwaltungs-Commission die Auswahl des Entrepreneurs für den ganzen Bau oder einzelne Artikel oder die Anschaffung der Materialien ausdrücklich vor.

Verwaltungs-Commission der Irren-Versorgungs-Anstalt zu Briesg.

A u c t i o n.

Den 24ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse Nr. 49 am Raschmarke verschiedene Effecten, namentlich Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 20. Juni 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Montag als den 15ten Juli 1833 und nöthigenfalls die darauf folgenden Tage von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, werden in dem sub No. 325. all.

hier am Ringe (Getreidemarkt) belegenen Seifensiedermeister Franz Scholz'schen Hause, die zur Kaufmann Samuel Abraham Baum'schen Nachlass-Masse gehörigen Effecten, als: diverse seidene und halbseidene Zeuge, bunte Cambricks, Gingham's, Tücher in allen Stoffen und Größen, seidene und baumwollene Bastarde, Cambricks, Mull- und Gaze-Bänder, Spitzengrund, Tücher, durchgezogene Kälistreifen und Kragen, Westen und Beinkleider-Zeuge, und mehrere andere Schnittwaaren, so wie auch einiges Silber, Kupfer, Messing, Porzellan, Glaswaaren, Meubles und Hausgeräth, Betten, nebst einem ganz guten octavigen Wiener Flügel, an den Meist- u. a. Bestbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, öffentlich versteigert, wozu sich zahlungsfähige Kauflustige an bestimmtem Termin in obengenanntem Locale einzufinden haben.

Schweidnitz den 18ten Juni 1833.

Im Auftrage des Gerichts. Wandt.

Bücher - Auction.

Den 24sten Juni u. f. Tage, werde ich die besonders im Fache der Theologie reiche Büchersammlung, des verstorbenen Königl. Konsistorialraths und Prof. Herrn Dr. v. Cölln versteigern und ist das Verzeichniss auf meinem Comptoir, Albrechts-Strasse No. 22. zu haben.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Schaaftieh-Verkauf.

Beim Dominio Ransen bei Steinau a. O. find achtzig zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe zu verkaufen. Die Heerde zeichnet sich durch Gesundheit, Menge und Feinheit der Wolle aus.

60—100 Stück Kämmer

werden zu kaufen verlangt. — Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Verkaufs - Anzeige.

Eine veritable Damascener Säbel-Klinge steht bei dem von Gersdorf in Parchwitz für hundert Friedrichsdor zum Verkauf.

Altes, auch zerbrochenes Spiegelglas kauft das Pfund zu 3 bis 9 Sgr.

Seifert, Ring No. 41,

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Bäckermeister Schindler auf der Oylauerstrasse No. 37 hat roggnes Kleinfutter zu verkaufen, den Scheffel zu 10 Sgr.

Zum bevorstehenden Johannis-Termin empfehlen wir uns
den hiesigen und auswärtigen Kapitalisten zur sichern Ausleihung
ihrer verfügbaren Gelder von der größten bis zur kleinsten Summe à 5 auch zu 6 Procent jährlicher Zinsen,
u n d

zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Erbforderungen, Hypotheken
und andern Dokumenten.

Eben so wird zu diesem Termine die Zinsen-Erhebung und Auszahlung bei der hochsöblichen Land-
schaft, so wie bei andern Behörden u.

von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Dokumenten

gegen eine Vergütung von 1½ Sgr. vom Hundert übernommen und besorgt. Breslau im Juni 1833.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause.

N. C. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige
Mühwaltung nichts zu entrichten.

Literarische Anzeige.

Bei dem Buchhändler C. Gläzher in Konstanz
ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen
Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung
Josef May und Comp. zu haben:

Die Kraft des Christenthums zur
Heiligung des Sinnes und Wan-
dels. Ein homiletisches Handbuch für den
Kirchen- und Hausgebrauch während der
vierzigstägigen Fastenzeit von J. H. von
Wessenberg. gr. 8. Preis: Fl. 1 36 Kr.
oder 1 Thlr.

Im ehemaligen Bisthum Konstanz wurde angeordnet:
während der Fastenzeit, welche dem Osterfest verangeht,
und ganz vorzüglich zur Erwägung der wichtigsten Wahr-
heiten des Christenthums auffordert, sollten unter der
Pfarrmesse, auch an den Werktagen, die vorkommenden
Abschnitte der heil. Schrift, die darin vorkommen, vor-
gelesen und ihr Inhalt durch einen kurzen Vortrag er-
läutert, und dem Geist und Herzen zur allseitigen An-
wendung im Leben näher gebracht werden. Diese heil-
same Einrichtung zu befördern, ist die Absicht des ob-
gen Werkes, welches auch manchem Christen zur häus-
lichen Erbauung dienen kann. Dasselbe enthält für je-
den Tag die betreffenden Episteln und Evangelien, zwei
oder auch drei Betrachtungen darüber und ein damit
übereinstimmendes Gebet; sodann im Anhang eine ge-
meinschaftliche Mess- und Abendandacht für die Fasten-
zeit. Die Betrachtungen sind kurz und einfach; es ist
aber darin ein reichlicher Vorrath von Belehrungen und
Ermunterungen, um den Christen mit dem vollständigen
Geist seiner Religion zu befreunden und zu durchdrin-
gen, die überall der Lehre das Vorbild beifügt, zum
Zwecke die Mittel anweist, und dem Ernstlich-Wollenden
auch die Kraft zur Ausführung verleiht.

Konstanz, am 18. Januar 1833.

Der Verleger desselben dürfte anmaßend scheinen,
wollte er die Vorzüge obigen Werkes herausheben, da
es zur kräftigsten Empfehlung desselben in ganz Deutsch-

land nichts Anderes bedarf, als des Namens des mit
allem Rechte so hochgefeierten Verfassers.

Druck und Papier werden der Art seyn, daß die
äußere Form des Buches dem Gehalte desselben mög-
lichst entspricht.

Ferner ist bei mir zu haben:

Christliche Betrachtungen zur Vorbereitung
auf die Feier der Auferstehung des Herrn,
von J. H. von Wessenberg. 8. Preis: 54 Kr.
oder 12 Gr.

Neue Schrift über Magnete.

In allen Buchhandlungen (Breslau bei G. P. Ader-
holz Ring- und Kränzelmart-Ecke) ist zu haben:

Praktische Anleitung zur vortheilhaften Verfertigung
und Zusammenfügung

künstlicher Magnete.

besonders der Hufeisen, geraden Stäbe, Compaß- und an-
derer Nadeln u. s. w. für Naturforscher, Aerzte, See-
fahrer, Techniker und alle Arten von Metall-Arbeitern
als, Zeug, Messer- und andere Schmiede, Chirurg. In-
strumentenmacher u. s. w. Mit 2 lithogr. Tafeln.

8. Heilbronn bei J. D. Claf. geh.

Preis 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz
in Breslau (Ring- und Kränzelmart-Ecke) zu haben:
Friedrich v. Sydow's Anleitung zum Brief-
schreiben und zur Anfertigung aller im
gewöhnlichen Leben vorkommenden schrift-
lichen Arbeiten, nebst einem Anhang über
die Rechtschreibung. Ein Handbüchlein zum
Selbstunterricht. 8. 1833. Preis 20 Sgr.

Der Herr Verfasser ist dem literarischen Publikum
durch seine ausgezeichneten Schriften bereits zu vortheil-
haft bekannt, daß es überflüssig wäre, hierüber erst noch
etwas Empfehlendes zu sagen.

Sondershausen im Juni 1833.

Fr. Aug. C u p e l.

Landwirtschaftliche Schriften.

Der unschleibare und untrügliche Katten, Mäuse, Maulwürfe, Marder, Biesel, Wanzen, Flöhe, Ameisen und Mückenvertilger, und Rathgeber zur Vertreibung und Vertilgung der Frösche und Kröten, Grillen und Heuschrecken, Käuse, Keller- und anderer Würmer, Maisfäuer, Milben, Motten, Raupen, Schnacken, Schnecken, Wespen und Hornisse und vielem andern Ungeziefer 3te Aufl. gr. 8. Preis geb. 7 Sgr.

Strohm's J. M., mehr als 50jährige Erfahrungen

und Geheimnisse, wie 1) ein vorzüglicher Dünger durch den Viehstand erhoben werden kann. 2) Alle Gewächse auf eine weit größere bessere und feinere Art zu ziehen. 3) Dung so zu behandeln, daß ein Wagen voll mehr Nutzen bringt, als sonst 3 bis 4 Wagen. 4) Junge Bäume beim Sehen und Wachstum so zu behandeln, daß sie alle andere beim Tragen der Früchte wenigstens um das Doppelte übertreffen, nebst einigen andern Mitteln zur Behandlung der Sämereien und Gewächse. Heilsbrunn bei J. D. Elaf. 4te Original-Auflage. 4. Preis 5 Sgr.

Zu haben bei G. W. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart- Ecke).

Literarische Anzeige.

Bei Fr. Henke, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz No. 4 ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Beschreibung aller naturhistorischen Gegenstände, welche auf den neuen Wandtafeln der Naturgeschichte abgebildet sind. Für Kinder- und Volksschulen bearbeitet von J. G. Fischer. 4tes Bändchen, „Die wirbellosen Thiere“ enthaltend. Ord. Papier zu den schwarzen Wandtafeln gehörig à 18³/₄ Sgr., weiß Papier zu den colorirten desgl. 22¹/₄ Sgr.

Die 4te musikalische Abendunterhaltung im Reifelschen Garten, ist nur bei ganz schöner Witterung heute den 22. Juni; es werden folgende Sachen aufgeführt:

- 1) Sinfonie von Beethoven No. 2.
- 2) Potpourri aus Euryanthe, für die Clarinette arrangirt von J. E. Kühn, vorgetragen von H. Wolff.
- 3) Die Schlacht, Musik von Abraham Schneider.

Bis 10 Uhr Wiener Musik:

- 1) Die ganz neuen Hof-Balltänze von Strauß.
- 2) Auf wiederholtes Verlangen: das musikalische Ragout von Strauß u. s. w.

Die Anschlagzettel bleiben heute und in der Folge ganz aus; es sind die Aufführungen und andern Einrichtungen nur in beiden Zeitungen zu sehen.

Herrmann, Musikdirector.

Literarische Anzeige.

In der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen, und für Schlesien durch die unterzeichnete Buchhandlung — wie durch alle übrigen — zu beziehen:

Der Chemiker für's Haus.

Oder praktische Anweisung zur Auffindung der Verfälschungen bei vielen sowohl im gewöhnlichen Leben als in der Medicin und in den Künsten angewendeten Stoffen, so wie der Vergiftungen in Speisen und andern organischen Mischungen. Nebst einer populären Darstellung der Anfangsgründe der analytischen Chemie.

Aus d. Engl. übers. Mit 30 Holzschnitten.

Der Preis dieses in bequiemem Taschenformat auf Velin-Papier gedruckten und cartonnirten Buches ist 1 Rthlr. 7¹/₂ Sgr.

Der Inhalt zerfällt in 3 Theile.

- 1) Anweisung, Gift in Mischungen aufzufinden, welche thierische oder vegetabilische Substanzen enthalten.
- 2) Anweisung zur Prüfung von angeblich verfälschten Körpern. (Es werden hier nach alphabet. Reihenfolge behandelt: Alaun, Aloe, Ammoniak, Angustura, rinde, Anis etc.)
- 3) Deutliche Anweisung, chemische Untersuchungen anzustellen. (Der Kürze ungeachtet ist in diesem Theile sehr viel enthalten, und die große Klarheit und Faßlichkeit noch durch zahlreiche Holzschnitte vermehrt.)

In Breslau vorrätig bei

Ferdinand Hirt.

(Oblauer-Strasse No. 80.)

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum so wie allen meinen geehrten Geschäftsfreunden, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in Deutsch O/S. an meinen Bruder Vincent Potycka übergeben und vom heutigen dato an in dem ehemaligen B. Capuscinskischen Locale hierseibst eine

Specerei-, Farbe-Waaren, Tabak- und Delicatessen-Handlung

neu etablirt habe, so wie auch die seit 40 Jahren unter der Firma B. Capuscinsky bestandene berühmte Wein-Handlung für meine eigene Rechnung fortführen werde.

Durch gute Waar., möglichst billige Preise und prompte Bedienung werde ich mir das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu verdienen und für die Folge dauernd zu erhalten suchen und bitte um gütigsten Zuspruch. Oppeln den 22ten Juni 1833.

E. B. Potycka.

A u f f o r d e r u n g.

Wer eine Forderung an die Wirthschafts-Kasse von Rothsürben und Neppline, oder an die Rothsürbener Bau-Kasse zu machen hat, wird ersucht, dieselbe bis zum 5ten Juli d. J. dem Justizrath Wirth in Breslau (Nicolaistraße No. 7) schriftlich oder mündlich anzuzeigen; Gläubiger, welche ihre Forderungen bis dahin nicht anmelden, werden nicht anerkannt, sondern zum Prozesse verwiesen werden.

Rothsürben den 19ten Juni 1833.

Im Auftrage des Herrn Generals der Cavallerie, von Röder, Excellenz: der Rittmeister von Mutius.

Hellmann, Wirthschafts-Inspector.

E r g e b e n s t e A n z e i g e.

Obgleich die unterzeichnete Niederlage sich der günstigsten Aufnahme des geehrten Publikums erfreut, so ermangelt sie doch nicht, ihr wohl assortirtes Lager aller Gegenstände, zu gegenwärtigem Markt den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften ganz gehorsamst zu empfehlen.

Die Haupt-Niederlage der Henniger'schen Neusilber-Waaren-Fabrik in Berlin,

zu Breslau, Riemerzeile No. 14.

B e s t e g r ü n e K o r u s e i s e

welche allen Anforderungen einer guten Seife entspricht, der Brandenburgischen und Pommerschen an Qualität nicht nachsteht, im Preise aber bedeutend billiger ist, empfiehlt

die Fabrik grüner Seife von J. Cohn & Comp., Albrechtsstraße zur Stadt Rom.

*** * * A n z e i g e. * * ***

Ich habe neuerdings wieder meine Fabrikate diverser Schreib-Materialien laut Preis-Courante, bedeutend verbessert; den alten Preis derselben aber unverändert belassen, und so auf diese Art dem Zeitgeiste — „ganz billig“ — zu genügen, und den Offerten mancher junger Fabrikanten zu begegnen gesucht; dies erlaube ich mir allen meinen resp. Kunden zur geneigten Beachtung ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 22ten Juni 1833.

E. F. W. Tische, Schreib-Materialien-Fabrikant, Schmiedebrücke No. 66.

W o h n u n g s - V e r ä n d e r u n g.

Meinen geehrtesten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich meine Bäckerei auf der Nicolaistraße No. 26, zwei Häuser weiter auf das Thor zu verlegt habe, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu gewähren, indem ich jederzeit bemüht seyn werde, ein geehrtes Publikum mit guten Backwaaren zu versehen. Jederzeit sind Kuchen zu 5 Sgr. zu haben und Bestellungen nach Wunsch werden immer angenommen. Johann Peter Hüß, Bäckermmeister.

TABAK-OFFERTE

Einige hundert Centner abaelagerte

märkische Kraustabacke

der Ctnr. 8, 9, 10 und 11 Rthlr.

von bester Güte empfiehlt zum Wiederverkauf hiermit ergebenst. Breslau am 15ten Juni 1833.

Die Tabak-Fabrik von

Krug et Herzog,

Schmiedebrücke No. 59.

A n z e i g e.

Neue wollene und seidene Stoffe zu eleganten Sommer-Manteln;

Schöne neue bunte Sommerkleiderstoffe;

Alle Gattungen gestickte, gemusterte und glatte weiße Kleiderzeuge;

Die feinsten Shawls und Umschlagetücher in allen Größen und Preisen;

Meubles, Gardinen-Stoffe, wie auch Moleaux im neuesten Geschmack;

Teppiche und Tischdecken in allen Größen;

Sämmtliche Gegenstände in der neuesten und besten Auswahl empfing durch directe Zusendungen aus den besten Fabriken und empfiehlt zu den billigsten Preisen

die neue Modewaaren-Handlung des Moriz Sachs,

Raschmarkt No. 42 eine Treppe hoch, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel.

W a a r e n - O f f e r t e.

Feine Vanille das Poth à 10 Sgr., besten neuen Carostener Reis, das Pfd. à 3½ Sgr., bei 5 Pfd. billiger, so wie feinstes Provencer Oel, starken Weinessig, seine Gewürz-Chocolade, fein schmeckende und grüne Kaffee's, alle Sorten Zucker, reinen unverfälschten Syrup und sämmtliche Sorten einfacher und doppelter Liqueure von vorzüglicher Güte, empfiehlt im Ganzen und im Einzelnen zu allerbilligsten Preisen die Spezerei-Waaren-Handlung und Liqueur-Fabrik von

Moriz Heymann,

Ring- und Ohlauerstraßen-Ecke in der goldenen Krone.

S c h e i b e n s c h i e ß e n.

Künftigen Dienstag den 25ten d. M. findet bei mir ein Lust-Schießen auf den halben Stand nach der Zirkelscheibe statt. Der Anfang ist früh um 5 Uhr, wozu ergebenst einladet

R i e g e l

Coffetier zu Rochreitscham.

* * **Echte Thüringer getrocknete** * *

Vorstorfer Aepfel

das Schock à 10 Sgr.

Diese von der Schale und dem Kernhaus befreiten und getrockneten Aepfel, welche durch kein Backobst ersetzt werden können, empfing ich von Dresden in Commission und glaube solche, ohne Annäherung wohl als das Vorzüglichste was man in dieser Art hat, empfehlen zu dürfen.

* * **Eduard Worthmann,**
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

Sehr schöne Commer-Schnürmieder sind sehr billig vorrätig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke No. 16. eine Stiege hoch.

Gesuchte Pensionaire.

Eine anständige Familie hieselbst wünscht wieder einige Pensionaire aufzunehmen. Das Nähere wird die verwittwete Frau Kaufmann Krakau in der Büttner-Straße gefälligst mittheilen.

Concert, Anzeige.

Sonnabend den 22sten d. großes Trompeten-Concert vom Trompeter-Chor des Hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiments im Tempelgarten, wozu ergebenst einladen:
C. Knappe & Comp.

Wurst, Picknick,
Montag den 24. Juni, wozu ergebenst einladet
Lange,
im schwarzen Bär in Nöpelwitz.

Einladung.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben ladet auf Montag den 24sten dies. ergebenst ein

Rappeller,
Coffetier am Lehmamme No. 17.

Unterkommen, Gesuch.

Ein verheiratheter Bedienter mit guten Zeugnissen versehen, in den besten Jahren, sucht ein baldiges Unterkommen auf dem Lande oder in der Stadt; zu erfahren bei Herrn Weigelt auf der Taschenstraße No. 8 parterre.

Zu vermieten.

Eine gut ausmeublirte Stube vorn heraus ist zu vermieten und kann bald bezogen werden, auf der Schmiedebrücke No. 49.

Gesuchte Reisegesellschafter.

Es sucht Jemand einen oder zwei Reisegesellschafter nach Carlsbad auf gemeinschaftliche Kosten, bis den 28ten oder 30ten dieses Monats. Das Nähere zu erfragen auf der Neuen-Straße No. 51., bei
A. Frankfurter.

Vermietung.

Von Johanni an ist der zweite Stock, ein sehr freundliches Local von 4 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör an eine stille Familie zu vermieten, Carlsstraße nahe der Schneidnitzerstraße im schwarzen Adler.

Vermietung.

Ohlauer-Straße No. 16. ist der erste Stock von zwei Stuben, zwei Kabinets und dem nöthigen Gelass bald oder Michaeli zu beziehen.

Vermietung.

Am großen Ringe No. 22, im Krugschen Hause, ist kommende Michaeli die 1ste Etage zu vermieten und das Nähere daselbst im Droguerie-Handlungsgewölbe zu erfragen.

Angelkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Biffag, Kammerherr, von Beerberg; Fräulein v. Röbe, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Herzog, Kaufmann, von Hamburg; Herr Wessely, Dokt. Med., Hr. Schönfeld, Kaufm., beide von Nordhausen; Hr. Alsteden, Kaufmann, von Berlin; Herr Schnabel, Kaufmann, von Mühlheim; Hr. Reichmann, Gutsbesitzer, von Jersichendorf. — In der goldnen Gans: Hr. v. Wilow, Kammergerichts-Rath, von Berlin; Herr Graf v. Reichenbach, von Krasnik; Gräfin v. Schweinitz, Frau v. Giettrich, beide von Berghof. — Im Hotel de Pologne: Frau Gen.-Feldmarschall-Gräfin v. Wittgenstein; Hr. Graf von Wittgenstein, Lieutenant, beide von Petersburg; Hr. Graf v. Schack, Hr. Gottwald, Wirthschafts-Inspektor, beide von Utsch. — Im blauen Hirsch: Hr. Harnisch, Berg-Inspektor, von Tarnowitz; Hr. Barisch, Dokt. Med., von Kurtritz; Forstrath v. Hagenitz, von Militz. — Im Kautenkrantz: Hr. Bäß, Forst-Inspektor, von Bladowo. — Im rothen Hirsch: Hr. Ross, Oberamtmann, von Reindorf; Hr. v. Koschenbahr, Landes-Etatsrath, von Tirpitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Mikusch, Major, von Meisse; Hr. Kose, Kaufmann, von Herrnhadt. — In der großen Stube: Hr. v. Garczynski, Major, von Skaradowo. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Gözen, von Elguth, Schuhbrücke No. 45; Hr. Watter, Major, von Mehnitz, Schuhbrücke No. 5; Hr. König, Gutsbesitzer, von Brumme, Oberstraße No. 17; Hr. Czayka, Lehrer, von Krapitz, Ohlauerstraße No. 9; Hr. Weber, Kaufmann, von Liegnitz, Ursulinerstraße No. 8; Hr. Richter, Pastor, von Pieltschen, Ohlauerstraße No. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme des Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Roenschens Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.